Kompetenzzentrum Vielfalt – WIR Lotsen

Dokumentation 5. Vernetzungstreffen am 31. Oktober 2019 in Frankfurt zum Thema „Integration: Strategien und Umsetzung –
Neue Herausforderungen im Integrationslotsen-Engagement!?“

1. Begrüßung durch Stefan Sydow, Abteilungsleiter HMSI

Zum 5. Netzwerktreffen, diesmal im Frankfurter Haus der Jugend, begrüßte Stefan Sydow, Abteilungsleiter Integration und Asyl im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, die insgesamt 35 Teilnehmenden. Von 19 aktiven WIR-Lotsenprojekten waren die Koordinatorinnen und Koordinatoren gekommen, teils in Begleitung von Integrationslotsinnen und -lotsen sowie auch Vertreterinnen und Vertreter aus zwei interessierten Städten bzw. Landkreisen.

Stefan Sydow sprach in seinen Begrüßungsworten unter anderem die großen Herausforderungen in Sachen Integration an. „Es läuft nicht ganz rund und daher gilt es in besonderem Maße, den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Land zu stärken.“ Damit nahm er Bezug auf die aktuelle komplexe internationale politische Lage, derzeitige innenpolitische Diskussionen sowie konkrete Vorfälle in Deutschland und Hessen im alltäglichen Leben (Mord an Regierungspräsident Lübke, Halle, Übergriffe auf ehrenamtliche Rettungskräfte und Feuerwehrleute, Erstarken der AfD …), die besorgt machten. Sie riefen Ängste hervor und schürten Ressentiments unter uns allen.

Er erinnert daran, dass das Land Hessen und damit die hessische Gesellschaft seit der Geburtsstunde des Landes von Zuwanderung geprägt sei. Es sprach sich gegen das Kategoriendenken „Wir“ und „Die“ aus, denn schließlich hätten inzwischen 52 Prozent der unter Sechsjährigen einen so genannten Migrationshintergrund. Mehr als 200 Nationalitäten würden in Hessen leben. Wir alle seien Teil dieser Gesellschaft und diese sei seit jeher bunt und vielfältig. Die Menschen hätten unterschiedliche Erfahrungen, Stärken und vielfältige Kompetenzen. Gerade dies und der Respekt vor unserer Unterschiedlichkeit präge eine Gesellschaft. „Integration findet in der Kommune statt im alltäglichen Zusammenleben. Politik setzt lediglich Rahmenbedingungen, um Teilhabe und ein tolerantes Miteinander zu ermöglichen. Das ist jedoch Aufgabe aller.“ Zum Schluss betonte er, dass das WIR-Landesprogramm ein wichtiger Baustein hessischer Integrationspolitik sei, und das WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen mit ihrem Wirken einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag in den Kommunen leisten würden. Sie seien wichtige Bausteine für den Zusammenhalt und die Teilhabe unserer Gesellschaft.

2. Aktuelle Information

Heike Würfel, vom HMSI , berichtete, dass Rückmeldungen aus den Vernetzungstreffen, Qualitätszirkeln und dem Kompetenzzentrum Vielfalt - WIR Lotsen dazu geführt haben, dass es nun gemeinsam mit dem Regierungspräsidium Darmstadt Vereinfachungen bei der Beantragung und Abrechnung der Integrationslotseneinsätze umgesetzt werden konnten. Die entsprechenden Unterlagen, das neue Informationsblatt, das neue Formular zur Beantragung und Abrechnung der Lotseneinsätze sowie das aktualisierte Stichworte-FAQ können auf der Homepage des Kompetenzzentrums (unter Materialien) bzw. beim Integrationskompass heruntergeladen und bereits für den Verwendungsnachweis der Lotseneinsätze für das Jahr 2019 verwendet werden. (siehe auch Anhang)

Formblatt 2 B "Detailangaben Lotseneinsatz" zum WIR-Antrag vom: Az.: II 25 58m 11/05 – 20___ ( )

"Liste zum Antrag und Gesamtnachweis für Einsatzzeiten ehrenamtlicher Integrationslotsinnen und -lotsen" **(s. S. 2 Nrn. 1-5)**

Nr.	K/ I	w/ m/ d	Name, Vorname Integrationslots/e/in *(bitte lesbar in Druckbuchstaben)*	Selbsteinschätzung Integrationslots/e/in Einsatzstunden Anzahl pro Jahr	Beantragte Aufwandsentschädigung pro Jahr Euro	Geleistete Einsatzstunden pro Jahr Gesamt Anzahl	Zustehende Förderung Aufwandsentschädigung pro Jahr Euro	Prüfvermerk Bewilligungsbehörde
1								
2								
3								
4								
5								
6								
7								
8								
9								
10								
11								
12								
13								
14								
15								
				0	0 €	0		Blau markierte Zeilen bitte nicht ausfüllen!

K = Koordinierende/r Integrationslots/e/in
I = andere/r Integrationslots/e/in

☒ Es wird versichert, dass beim Einsatz von koordinierend tätigen Integrationslotsinnen und -lotsen und anderen Integrationslotsinnen und -lotsen nach Nr. 1.5 in Verbindung mit Nr. 4.4 bis 4.6 und 5.4 a) und b) der geltenden Förderrichtlinie zum hessischen Landesprogramm „WIR – Wegweisende Integrationsansätze Realisieren" die zu fördernden Integrationslotsen nur ehrenamtlich tätig sind.
Die Hinweise 1. bis 5. auf Seite 2 dieses Formblattes wurden gelesen.

Stempel, Unterschrift Träger, Datum

s. Hinweise Nrn. 1-5: Seite 2

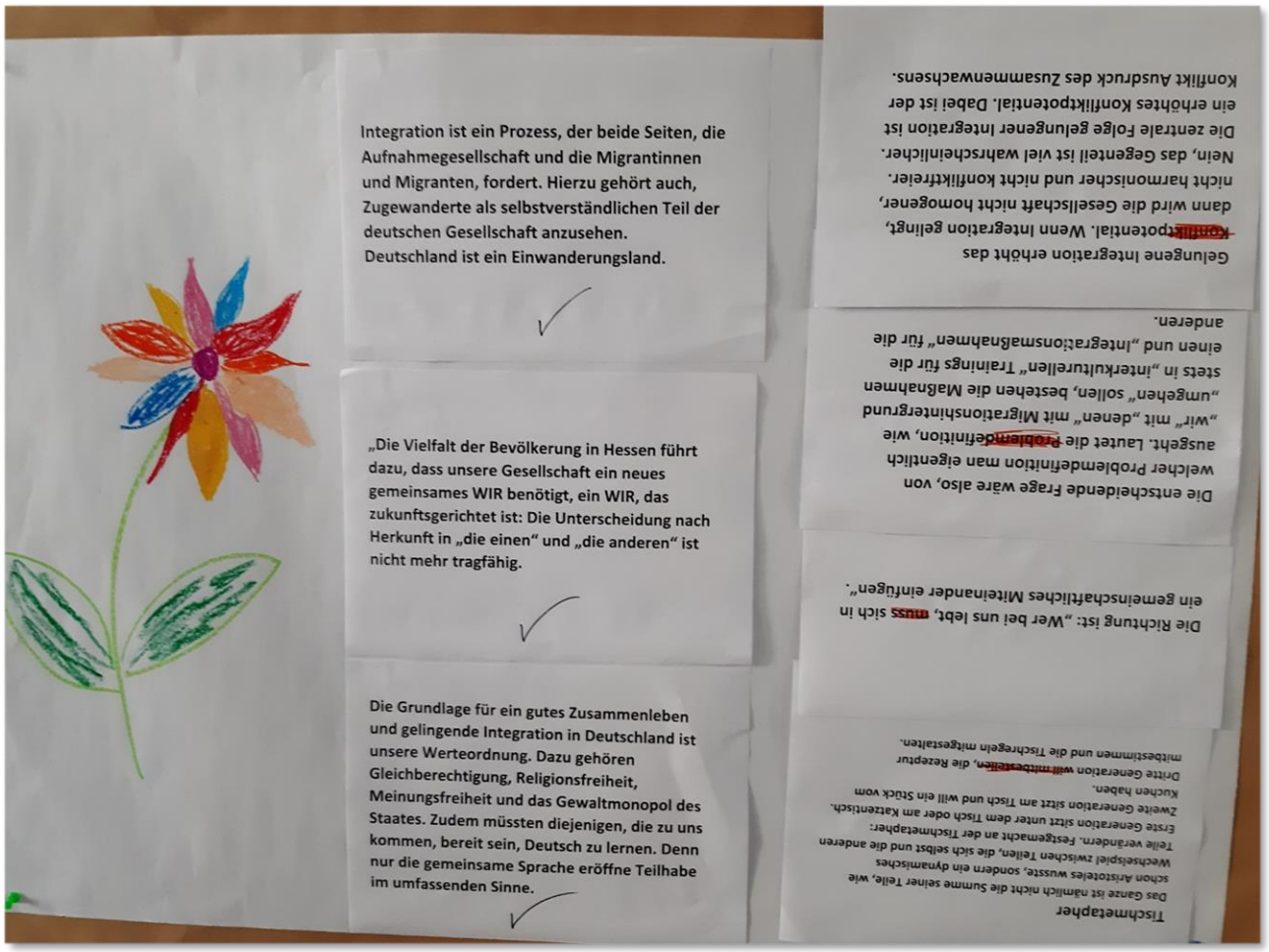
Das sind die Neuerungen im Groben:

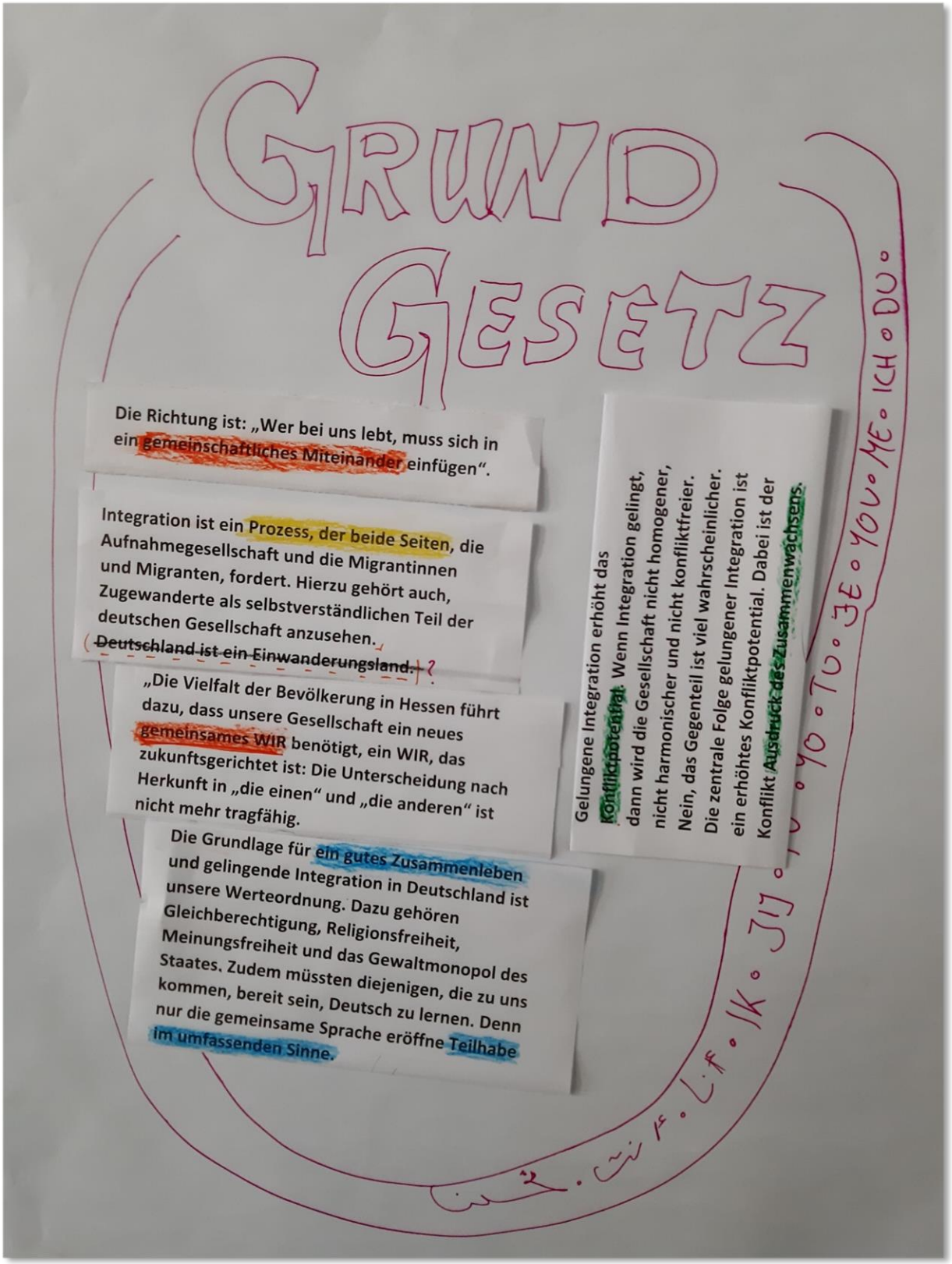
- „Flexibilisierung" der Einsatzzeiten pro Integrationslotsin bzw. -lotse
- Erhöhung der Anzahl der Integrationslotsinnen und -lotsen mit Koordinierungsfunktion
- Vereinfachung der bislang aufwändigen Nachweisführung
- Einsatzmöglichkeit schon während der Basisqualifizierung nach Absolvierung von 20 Unterrichtseinheiten

Bei Rückfragen oder Unklarheiten erhalten Sie Unterstützung beim Regierungspräsidium oder bei Frau Würfel.

3. Thesenarbeit zu Integration

Intensive Diskussionen und Bewertungen zu acht – teils recht ausführlichen und auch absichtlich provokanten – Thesen rund um Integration. Als Ergebnisse entstanden kleine Collagen, die die Ergebnisse der Auseinandersetzung im Team widerspiegelten (nachfolgend 2 Beispiele).




GRUND
GESETZ
Die Richtung ist: „Wer bei uns lebt, muss sich in ein gemeinschaftliches Miteinander einfügen“.
Integration ist ein Prozess, der beide Seiten, die Aufnahmegesellschaft und die Migrantinnen und Migranten, fordert. Hierzu gehört auch, Zugewanderte als selbstverständlichen Teil der deutschen Gesellschaft anzusehen.
Deutschland ist ein Einwanderungsland. ?
„Die Vielfalt der Bevölkerung in Hessen führt dazu, dass unsere Gesellschaft ein neues gemeinsames WIR benötigt, ein WIR, das zukunftsgerichtet ist: Die Unterscheidung nach Herkunft in „die einen“ und „die anderen“ ist nicht mehr tragfähig.
Die Grundlage für ein gutes Zusammenleben und gelingende Integration in Deutschland ist unsere Werteordnung. Dazu gehören Gleichberechtigung, Religionsfreiheit, Meinungsfreiheit und das Gewaltmonopol des Staates. Zudem müssten diejenigen, die zu uns kommen, bereit sein, Deutsch zu lernen. Denn nur die gemeinsame Sprache eröffne Teilhabe im umfassenden Sinne.
Gelungene Integration erhöht das Konfliktpotential. Wenn Integration gelingt, dann wird die Gesellschaft nicht homogener, nicht harmonischer und nicht konfliktfreier. Nein, das Gegenteil ist viel wahrscheinlicher. Die zentrale Folge gelungener Integration ist ein erhöhtes Konfliktpotential. Dabei ist der Konflikt Ausdruck des Zusammenwachsens.
ICH • DU •
ME • YOU • TU • JE • YO • TU • JIJ • IK • L.F. • ANTI • حسن

4. Bericht aus Frankfurt – einige Stichworte aus der Diskussion mit dem Leiter des Amtes für Multikulturelle Angelegenheiten (AmkA) in Frankfurt, Dr. Armin von Ungern-Sternberg:

- Seit genau 30 Jahren gibt es nun das AmkA. Mit rund 50 Mitarbeitenden ist es das bundesweit größte kommunale Fachamt für Fragen von Antidiskriminierung, Integration und Migration. Das Amt hat einen eigenen Etat und zum 30jährigen Bestehen ein neues Dienstgebäude bezogen, das zu einem interkulturellen Kompetenz- und Begegnungszentrum entwickelt wird. Hier arbeiten städtische Einrichtungen und Initiativen der Zivilgesellschaft nebeneinander. Das AmkA hält außerdem rund 20 Veranstaltungs- und Begegnungsräume vor. Auch mit diesen neuen infrastrukturellen Möglichkeiten ist das AmkA eine Frankfurter Besonderheit.
- Wichtig am Frankfurter Modell ist die Organisation als Amt – und nicht als Stabstelle oder Integrationsbeauftragte. Als Amt ist das AmkA gleichgestellt zu den anderen städtischen Ämtern, mit allen Rechten und Pflichten. Das ist wichtig, um den Aufgaben der Integration und Diversität gerecht zu werden. Gleichzeitig ist das Thema mit anderen städtischen Aufgaben auf Augenhöhe und gibt damit dem Amt stärkeren Einfluss.
- Integration muss in einer Kommune ein Strukturprinzip sein, verbindlich und sichtbar.
- Ein Beispiel dafür ist eine wichtige Vorgabe in Frankfurt: In der Stadt gilt Interkulturelle Kompetenz inzwischen als Einstellungskriterium. Alle städtischen Angestellten werden danach beurteilt, d.h. alle müssen geschult werden. Interkulturelle Kompetenz wird dabei – vergleichbar fachlichen Kommunikationskompetenzen, z.B. in Beratungs- oder Mediationssituationen - als fachliche, professionelle Kompetenz begriffen, die sich nicht einfach aufgrund einer biographischen Erfahrung oder aus der Persönlichkeit ergibt.
- Die erheblichen Aufwendungen der Stadt Frankfurt am Main im Bereich der Integrationspolitik erklären sich auch aus der demographischen Situation: rund 54% der Bevölkerung haben einen sog. Migrationshintergrund, bei den Vorschulkindern sind es ca. 75%. Den Frankfurter Alltag beschreiben diese Kategorisierungen jedoch nur zum Teil. In Frankfurt begegnen sich Biographien, Berufswege und Überzeugungen nicht nur aus aller Welt sondern aller Art. Das AmkA hat sich zu einem Fachamt für Diversität entwickelt und hat daher auch Fachstellen zu LSBTIQ-Angelegenheiten, Religion und Weltanschauung und sozialer Diversität.
- In den Frankfurter Migrantenorganisationen und Communities wird viel freiwilliges Engagement geleistet. Diese Aktivitäten werden aber oft nicht als solche wahrgenommen oder benannt. Dies führt dazu, dass Migrantenorganisationen von außen als weniger engagiert wahrgenommen werden, was sehr bedauerlich ist. Auch hierfür bietet das neue Zentrum des AmkA eine alternative Lösung, in dem es Engagement und Kreativität bündelt und sichtbar macht.

5. Fazit

Wie bei jeden der Netzwerktreffen verging die Zeit viel zu schnell, der Austauschbedarf unter den Projekten ist nach wie vor groß. Einige Stimmen der Feedback-Runde:

- Es war spannend zu hören, wie in Frankfurt das Amt für Multikulturelle Angelegenheiten in die Stadtgesellschaft eingebunden ist. In den meisten Kommunen ist der Bereich Integration nicht mit anderen Ämtern gleichgestellt.
- Es gilt, vor Ort stärker an besseren Strukturen zu arbeiten.
- Gefallen hat es mehreren Teilnehmenden, dass es mit der Thesenarbeit stärker ins Thema ging, auch dafür hätte man sich gerne mehr Zeit genommen.
- Mit den spannenden Diskussionen wurde der Blick auf das Thema Integration nochmal geschärft.
- Der Austausch unter den Projekten wird als wichtig und immer wieder bereichernd erachtet.
- Mit den Treffen gibt es immer wieder die Möglichkeit, aus dem Alltag heraus zu kommen und sich auch mal über theoretische Dinge auszutauschen.
- Es wurde die Gewissheit bekräftigt, dass in Hessen eine große Vielfalt herrscht.

Wir danken allen Teilnehmenden für die engagierten und spannenden Diskussionen.

Teilnehmende Träger/Organisationen

Träger	Ort	Projekt	Teiln.
Caritas Offenbach	Rodgau	1	3
Freiwilligenzentrum Offenbach	Offenbach	1	1
IB Hochtaunus	Oberursel	1	2
GFFB gGmbH	Frankfurt	1	2
Internationales Zentrum Friedberg	Friedberg	1	1
Landkreis Wetterau	Friedberg	1	1
Landkreis Fulda	Fulda	1	2
Landkreis Kassel	Fuldabrück	1	1
Landkreis Offenbach	Dietzenbach	1	1
Main-Taunus-Kreis	Hofheim	1	1
Stadt Bensheim	Bensheim	1	2
Stadt Dreieich / Elternlotsen	Dreieich	1	1
Stadt Flörsheim	Flörsheim	1	1
Stadt / Freiwilligenzentrum Gießen	Gießen	1	2
Stadt Hanau	Hanau	1	1
Stadt Marburg	Marburg	1	1
Stadt Rödermark	Rödermark	1	1
Stadt Rüsselsheim	Rüsselsheim	1	1
Stadt Taunussstein	Taunusstein	1	1
Schwalm-Eder-Kreis	Homberg/Efze	1	1
Werkstadt für junge Menschen	Eschwege	1	1
Amt für Multikulturelle Angelegenheiten	Frankfurt		1
HSMI	Wiesbaden		3
Kompetenzzentrum	Offenbach		3
Summe		21	35

Kurzfristige Absage wegen Krankheit oder Terminen aus Alsfeld, Gelnhausen, Kelkheim, Kelsterbach, Kriftel, Neu-Isenburg, Rüsselsheim, Seligenstadt, Viernheim, Wetzlar